

Schlagkraft verlieren. In dieser Beziehung hat die russische Politik den europäischen Mächten gegenüber durch unvordentliche Verjähmung eine Art Privilegium erworben, auch in Zeiten des tiefsten Friedens den Stand der Dinge im Osten zu untergraben und sich das Feld für künftige Ereignisse vorbereiten zu dürfen. Die Sache ist nun einmal hergebracht und wird von der europäischen Diplomatie, besonders von den zunächst interessierten Großmächten, scharf beobachtet; offiziell aber ist es Stil, so zu thun, als liege durchaus nichts Bedeutsames vor, um wenigstens äußerlich die gegenseitig engste Freundschaft zu pflegen.

Am entgegengesetzten Ende Europa's hat Spanien im Laufe <sup>Spanien.</sup> des Jahres durch die Erlebnisse seines Königs in Frankreich und seine Beziehungen zu Deutschland mehr als in den letzten Jahren von sich reden gemacht. Gegenüber Frankreich ist es in einer schwierigen Stellung. Als romanische und Mittelmeermacht muß es sich ihm mehr oder weniger anschließen, ist wenigstens auf ein gutes Verhältnis zu demselben angewiesen, zumal es sein Auge fest auf Marocco gerichtet hält; so lange jedoch in Spanien eine starke republikanische Partei existiert, die sich auf Frankreich stützt und von dort aus unterstützt wird, hat das Einverständnis mit der Nachbarrepublik keine begreiflichen Schranken. Spaniens Aufgabe ist zunächst eine durchaus innere und sein Plan eines Eintritts in die Zahl der Großmächte ist jedenfalls noch verfrüht.

Die skandinavischen Staaten endlich, wenigstens Norwegen und <sup>Skandi-</sup> Dänemark, haben mit einer intensiven Bewegung zu kämpfen, die <sup>navien.</sup> demokratisch und in ihrem Kern sogar republikanisch, aber nicht wie sonst fast überall doktrinär und wesentlich abstrakt ist, sondern sich auf die realen bäuerlichen Elemente und Verhältnisse stützt. Zu einer Entscheidung ist es inzwischen im Jahre 1883 noch nicht gekommen. Sollte aber der König von Schweden und Norwegen dem Andrängen des norwegischen Stortings schließlich nachgeben müssen, was nicht unmöglich ist, so würde wohl auch der König von Dänemark seinem Folkething nicht allzu lange mehr stand zu halten vermögen.